

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 28

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fritz Herdi

Gute Reise!

«Wohäre gömmer?» Dies die alljährlich wiederkehrende Frage, wenn's beispielsweise um jene Arbeitslücke geht, die da schlicht Sommerferien genannt wird. Ich selber bin einer, der daheimbleibt. Zürich ist ja so schön, wenn die Zürcher weg sind.

Aber angenommen, ich würde ... nun ja doch, ich reise auch: im Geiste. Und studiere jahraus, jahrein Prospekte, Werbematerial. Ich habe da noch einen alten Barcelona-Prospekt. Beinahe hätte ich nach der Lektüre Ferien gebucht im Lande des Stierkampfes. Denn da heisst es etwa: «Nachdem der Matador gesehen und bemerkt hat bezüglich der Form das Tier zu bocken und anzugreifen, beginnt er zu reizen mit dem Mantel.» Und: «Die Pikadore (Zureiter) sollen den Zufall ausnützen, Posten gefasst, ohne im Effekt aus der Reihe zu passieren in der Gradlinigkeit des Bereiches Stieres und dann, wenn der Stier anläuft und kommt in den Machtbereich, ihn stechen.»

Überdies: «Die Banderilleros kommen verpflichtet eine Mission zu erfüllen nach der Regel, die Kunst vorschreibt, weil nach einiger Zeit in diesem Teil unter Abwesenheit von beruflichem Anstand und durch Fehlen von Geschick und Mut jeden Tag sind es mehr, welche nur einen Stab einsetzen bei Ausführung des Ganges im Stiergeficht, ganz gleich, wer spiest, und dies muss mit Strenge zurückgewiesen werden.»

Ausser-Werk-Teller

Italien, ja natürlich, auch Italien gibt in der Werbung etwas her. Schon wegen des Essens würde mich dieses Land locken. Haben Sie schon einen «Ausser-Werk-Teller» gegessen? Wer bestellt, merkt freilich: das ist ein Hors-d'œuvre-Teller, für Touristen übersetzt. Ansichtskarte aus Florenz, mir nach Zürich-Hottingen geschickt: «Piazza Michelangelo.» Darunter verdeutsch: «Platz Michael Engel.» Und im italienischen Pesaro führten sie eine Oper auf. Freilich nicht von Rossini, der dort zur Welt gekommen ist, sondern von Verdi: «Il Trovatore», französisch «Le Troubadour». Auf dem Werbeprospekt stand freilich: «Der Erfinder.»

Ligurien? Da muss ich, falls mir Zürich doch einmal verleidet, unbedingt hinfahren. Ich stütze mich auf einen Prospekt, der freilich Jahre auf dem Buckel hat: «Unsere Küstengegend ist schön in allen Jahreszeiten, aber Sommer ist jene die mehr Besuchern bringt: nach die Klimassauftheit, das Meerentzücken, das Blumen glanze, wenn ungewöhnlich zornige Frühjahr ein Sommer nicht schöne uns Angst zu haben lässt, wi uns beunruhigen.» Und auch noch: «In unseres Land Sie werden glüchseligen sein. Und unsere Andeken lieb Ihren wird, sowie das Ihrige auf uns.»

Ravenna? Nix wie los! Basilica di Sant'Apollinare Nuovo zum Beispiel: «Linke Wand: Der Hafen und die Stadt Classe mit zwei Leuchttürmen; ferner eine Teoria (Reihenfolge) mit 22 Jungfrauen. Der Frauenzug wird von drei, dem Kinde Jesus geschenkt tragenden Dreikönigen vorgegangen. Das Kind liegt im Schoss der von vier Engeln beseitigten Jungfrau.» Ein böses Engel-Kleeblatt!

Venus geht auf

Ergiebige Italien! Wer möchte nicht südwärts reisen, wenn ihm via Briefkasten die Gegend so angepriesen wird: «Versprüfn Sie: die unsere Luftland ist Orangesblumen - Salz - Harzvermischte! Auf unseren Meerschäumen, Venus jeder Tag geht auf, und, aus der Ferne mit grössen Barken die Orientfarbe uns ankommt.»

In einer Zeitungsredaktion entdeckte ich einst ein italienisches Pressebild mit einer badenden deutschen Touristin, von italienischen Bewunderern umringt. Das mitgelieferte Textlein dazu wurde nicht publiziert. Es lautete: «Das Strand ohne Personen, weil ist noch etwas kalt. Gisela aus Düsseldorf ist erste Touristin, das badet. Die Italiener Mann sind gekommen, zu sehen sie.»

Nochmals italienische Kunst: «Dreizehn Bilder über die Passion und Auferstehung des Christi (besonders bemerkenswert sind Das letzte Abendmahl - Jesus in Jetsemans Garten - Judas Küssen - Jesus vor dem Synedrium - Der handwaschender Pontius.)»

Abstecher in Monacos Wachs-

figurenmuseum? Bitte: «Es handelt sich um das 24 szenen darstellende Wachsfiguren Museum in dem sich 40 Personalitäten naturgerechter Grosse befinden angefragten beim ersten Landesherme von Monaco, François Grimaldi, 1297, his zu LL A SS Prinz Rainier III der Prinzessin Grace und den Prinzen hindern.» O Prinzen-Kinder, o Prinzen-Hinder!

Auf meine «Falls ich doch einmal wegfahre»-Liste aufgenommen habe ich auch Abano, das so lockend warb: «Die Heissquellen von Abano rühmen sich als die Grössten und Wunderbarsten, in Folge der prodigiösen Heilungen, der über sie erfolgten Studien, der hohen Wassertemperatur und seine Menge, seines starken Mineralenthalt und der intensiven Radioaktivität.» Mit Wink für einen Ausflug: «Arqua, 15 km von Abano Terme in der ganzen Welt berühmt infolge des Verweilens von Francesco Petrarca und dessen Kruff. In der kleinen vom grossen Sänger der Laura bewohnten Villa zeigen sich unter andern der Stuhl und der Schreibtisch des grossen Dichters, sowie seine liebbevorzugte Katze verummmt.» Mumienschanz!

Schweiz polyglott

Es muss nicht immer Ausland sein. Ein Engländer entdeckte in einem helvetischen Hotel, wo auch Alpinisten rasten, den Hinweis: «It is defended to march in the chambres in boots of ascensor before seven hours.» Auch wenn man ein Auge zudrückt, heisst's bestenfalls: «Es ist verteidigt, in den Zimmern vor 7 Uhr in (Schuhen der Auferstehung) zu marschieren.» Wie wär's mit Bergschuhen? Der Satz erinnert mich an Schülerpläusche, etwa wenn wir die Ganssteherei des Fuchses im Kinderlied so übersetzten: «Fox you have the goose

kidnapped, give she once more here!» Oder zu München: «In Munich stands a courtbrewhouse.» Ein Münchner Blatt empfahl seinen Lesern, im Waadtland zu essen: «Gignot» beziehungsweise Schöpskeule, ferner den «Chablaus» als spritzigsten Schweizer Weisswein. Gigot und Chablis hätten es auch getan.

Eine Deutschschweizer Galerie lud zur Vernissage ein: «André Teleki, Ungarischer Künstler, Autodidakt, tätig in Genf wo Er auch lebt.» In einem Bildband über Uri ist von unserm «General Henri Gumisan» die Schreibe. Wer, in Vicenza sich ferienhalber umsehend, dort eine Handtasche gekauft hat, liest über die Pflege derselben: «Das Leder für dem Regen Feuchtigkeit fürchten. Um zu Schaden vermeiden man muss immer die Handtaschen vom den Unwetter schützen. Im Gegensatz zu wir jede Verantwortlichkeit ablehnen.»

Nun, seien wir nicht kleinlich, lassen wir uns die Sommerferienlaune nicht versauen, denken wir (auch das aus einem Prospekt, der mir vor Zeiten aufs Zürcher Schreibpult geflattert kam) vielmehr über den Sommer: «Diese ist die Zeit weil allen Menschen sollten, wegen wunderbarer Entwicklung der Kommunikationen, dass dürften sie in Gemütsruhe die ihrigen Vaterland Grenzen durchzuschreiten.»

Geschätzte Werber: Noch drei solche Ferienprospekte, und ich komme zu euch, «in Widerspruch zum Praktikizität Jahre vieles lang Zurich gelegen schöne an Lake of Zug Untreue machen.»

HERZLICH WILLKOMMEN IM HOTEL *****

CHUP

Welschdorffli 2 • CH-7000 Chur • Tel. 081 / 222161 • Telex 74864

